

## 3200 Anschlüsse ohne Strom

**Rotkreuz** In Rotkreuz waren am Montag, 10.20 Uhr, rund 3200 Anschlüsse der Wasserwerke Zug AG (WWZ) ohne Strom. Der Grund sind laut einer Meldung der WWZ ein durch Grabarbeiten zwischen dem Lindenplatz und der Küntwilerstrasse beschädigtes Mittelspannungskabel. Nach Angaben der WWZ konnte ein Grossteil der betroffenen Liegenschaften um 10.44 Uhr wieder mit Strom versorgt werden. Um 10.52 Uhr konnte die Störung behoben und die Stromversorgung wieder hergestellt werden.

Vom Unterbruch betroffen waren Trafostationen in den Gebieten Erlenstrasse, Lettenstrasse, Riedstrasse, Allrüti, Grundstrasse, Schöngrund, Chamerstrasse, Lindenplatz, Haldenstrasse, Eichmatt, Küntwilerstrasse, Weidstrasse, Ibiikon und Breitfeld. (zim)

## Jahresrechnung genehmigt

**Hünenberg** Die Bürgergemeindeversammlung in Hünenberg fand vergangene Woche im Saal Heinrich von Hünenberg mit 59 Stimmberechtigten statt. Wegen unvorhergesehenen Investitionen beim Bürgerhof sowie der die juristischen Unterstützung für die Ausarbeitung eines Kostenverteilers für die Abwasserreinigung und möglichen Sanierung der Deponie Grüt schloss die Jahresrechnung mit einem Minus von 7480 Franken.

Für die nächsten Jahre sind jedoch wieder positive Ergebnisse budgetiert, sagte Bürgerat Rainer Suter gemäss Medienmitteilung. Die Rechnung und das Budget 2022 wurden genehmigt. (fz)

## Bildungszentrum braucht Sanierung

**Fassade** Das Kaufmännische Bildungszentrum Zug ist vor 20 Jahren fertiggestellt worden. Die Fassade an der Unterrichtsseite nach Norden ist laut Mitteilung der kantonalen Baudirektion bei starkem Regen nicht dicht und es dringt Wasser in die Schulzimmer. Dadurch entstehen Schäden an den Fenstern, Vorhangbrettern, Fensterbänken und am Parkettbodenbelag.

Die Nordfassade wird darum in den kommenden Wochen saniert. Die Arbeiten beginnen am Donnerstag, 17. Juni, mit der Gerüstmontage, das am 18. August wieder demontiert werden soll. Bei den Sanierungsarbeiten werden die Brüstungsgläser und die Isolationsplatten demontiert. Die vorhandene und teilweise undichte Fensterabdichtungsfolie wird entfernt und durch eine neue Folie ersetzt.

Anschliessend werden Isolation und Brüstungsgläser wieder montiert. Die Arbeiten sollen in Absprache mit der KBZ so weit möglich in den Schulferien 2021 ausgeführt werden, damit der Schulbetrieb nicht gestört wird. (haz)

# Musik aus dem nordischen «Innern»

Nach vielen Monaten Konzert-Abstinenz wartet das Stadtorchester am kommenden Sonntagvormittag im Theater Casino mit nordischen Klängen auf.

**Dorotea Bitterli**

«Wissen Sie, wir Finnen sind nicht so dramatisch wie die Russen», sagt Joonas Pitkänen und spielt die Gefühlsdramatik kurz vor. «Wir weinen drinnen, in uns selbst. So muss diese Musik sein!» Er sitzt auf seinem niedrigen Dirigentenpodest und erklärt in perfektem Deutsch, aber mit offensichtlich finnischer Sprachmelodie, welchen Ausdruck er sich für das «Lebewohl» in Jean Sibelius' Rakastava-Suite wünscht. Die etwas mehr als 30 Streichmusikerinnen und Streichmusiker des Stadtorchesters Zug hören aufmerksam zu, heben erneut ihre Bögen und, tatsächlich, jetzt «weint» die Musik sehr zart und verhalten. Und gerade dies führt dazu, dass man förmlich zu sehen glaubt, wie schmerzlich der Abschied zwischen den beiden Liebenden ist, um die es in Sibelius' Werk geht. «Rakastava» bedeutet «der Liebende».

Inmitten der coronabedingt konzertfreien Zeit hat sich im Stadtorchester Zug, das nächstes Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum feiern wird, ein markanter Wandel vollzogen. Nach 25 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem britischen Dirigenten Jonathan Brett Harrison suchte das Orchester einen neuen musikalischen Leiter. Aus einer Auswahl von 67 Bewerbungen und nach Probedirigaten von fünf Kandidierenden entschied sich seine Mitglieder im August 2020 mit überwältigendem Mehr für den 35-jährigen Finnen Joonas Pitkänen. Sie waren begeistert von seiner Persönlichkeit und Ausstrahlung.

### Der junge Dirigent weiss, was er will und warum

Dass ihm Charisma zugeschrieben wird, ist auch bei der Probe nachzuvollziehen. Pitkänen ist jünger als die meisten, über denen sein Taktstock schwebt, überzeugt aber mit einer Autorität, die sich aus selbstverständlicher musikalischer Kompetenz, Natürlichkeit und Zugäng-



Das Stadtorchester probt mit dem neuen Dirigenten Joonas Pitkänen im Pfarreizentrum St. Michael.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 13. Juni 2021)

lichkeit zusammensetzt. Wenn der versierte Konzertmeister Alin Velian Vorschläge macht, hört Pitkänen zu, integriert das Gesagte oder vertritt kurz sachlich seine Perspektive. Es gibt keine Diskussionen, Pitkänen weiss, was er will und warum.

Er arbeitet hochkonzentriert und gleichzeitig entspannt, scheint unermüdet. Leichtigkeit und Luft zum Atmen ist im Raum. Der Konzertflyer attestiert ihm denn auch, dass er seine Aufgabe darin sehe, «die Musik und die Musiker in den Vordergrund zu stellen». Diese scheinen dem ausdrucksvollen Tanz der dirigierenden Hände gerne zu folgen. Pitkänen ist ursprünglich Cellist, schloss sein Studium bei Thomas Demenga

in Basel 2013 mit Auszeichnung ab. Seinen Master im Orchesterdirigieren machte er 2016 bei Ari Rasilainen an der Hochschule für Musik in Würzburg. Inzwischen ist er international unterwegs, mit seinem Instrument und dirigierend.

«Als Orchestermusiker schätze ich es selber, am Dirigentenpult jemanden zu haben, der die Seite der Instrumentalisten aus eigener Erfahrung kennt», erklärt er im Gespräch. Pitkänen ist im Kommen: Geplant sind unter anderem Engagements im Rahmen der Gstaad Conducting Academy, mit dem Sinfonieorchester Biel-Solothurn oder dem Basler Festival Orchester. Basel ist, bei aller Internationalität der Karriere,

sein Lebensmittelpunkt geworden. Dort hat er 2014 auch die spannende finnische Konzertreihe «Feeling blue & white» mitbegründet.

### Bekannte Komponisten und Neuentdeckungen

Das Zuger Début des neuen Stadtorchester-Dirigenten ist von seiner Affinität zu skandinavischer Musik geprägt und hält ein publikumswirksames spätromantisches Programm bereit. Bekannten Komponisten wie Edvard Grieg, Jean Sibelius und Gustav Holst werden der Finne Einojuhani Rautavaara und der Amerikaner Victor Herbert gegenübergestellt.

Überraschende Neuentdeckungen für manche Ohren:

Rautavaara steht mit seiner Pellimant-Suite (The Fiddlers) für tonale Experimente und unerhörte Harmonien; von Victor Herbert werden der glücksversponnene Wiener Walzer «Air de ballet» und ein grandioser Filmmusik-Sonnenuntergang zu hören sein.

### Hinweis

Sommerkonzert «Nordische Klänge» des Stadtorchesters Zug am Sonntag, 20. Juni, 10.30 Uhr, Theater Casino Zug. Aus Pandemie-Gründen bitte den Vorverkauf benutzen. Die obligatorischen Schutzmassnahmen werden auf der Website publiziert: [www.stadtorchesterzug.ch](http://www.stadtorchesterzug.ch). Infos zu Joonas Pitkänen: [www.joonaspitkanen.com](http://www.joonaspitkanen.com).

## Reklamationen: Barriere bleibt vorerst offen

Die Sperre auf der Alten Baarerstrasse soll erst mit der Eröffnung der Tangente Zug/Baar wirksam werden.

Spätestens am 1. Juni hätte die direkte Verbindung zwischen dem Loreto-Quartier in Zug und dem Weiler Arbach in Baar gesperrt sein sollen. Doch noch immer ist die Barriere auf der Alten Baarerstrasse oben, und die dazugehörigen Verkehrssignale sind verhängt.

Eine Nachfrage bei der kantonalen Baudirektion ergibt: Das wird bis zur Inbetriebnahme der Tangente Zug/Baar am Nachmittag vom 24. Juni so bleiben – es habe Reklamationen aus der Bevölkerung gegeben. Der Baudirektor Florian Weber betont, dass der Bau der Anlage im Zuge der Auflage dieser flankierenden Massnahme



Autos können nach wie vor direkt von Arbach nach Zug fahren.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 26. Mai 2021)

der Tangente unumgänglich gewesen sei: «Der Kanton hat das umgesetzt, zu was er gemäss Projektauflage beauftragt war und bewilligt wurde.» Noch Ende Mai hatte er auf die Frage nach dem Grund für die frühe Inbetriebnahme der Barriere geantwortet: «Um die unklare und teils gefährliche Verkehrssituation zu beseitigen, die aufgrund der bereits erstellten Mittelinsel entstanden ist.» Diese Bedenken sind mittlerweile anscheinend zweitrangig.

Auf die Frage, was passiert, wenn es auch nach der Eröffnung der Tangente Reklamationen gegen die Sperre geben sollte, verweist Weber auf die Zu-

ständigkeit der involvierten Gemeinden Zug und Baar. Die Strecke über die Alte Baarerstrasse ist beliebt, um nach Inwil und Baar und retour zu fahren und damit verkehrsreicheren Strassen auszuweichen. Als Folge der Tangente soll dieser Schleichweg – mit Ausnahme von Bus und Velofahrern – für den Verkehr gesperrt werden.

Eine Testfahrt unserer Zeitung hat gezeigt, dass sich diese Sperre leicht umgehen lässt: Mittels Wendemanövern auf der Göblistrasse, auf die der Verkehr vom Loreto-Quartier und vom Arbach geleitet wird.

Raphael Biermayr